



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Benjamin Adjei, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Öffnungsschritte mit digitalen Tools flankieren – Corona-Warn-App weiterentwickeln und Voraussetzungen für Guest-Registration-Apps schaffen

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass die Corona-Warn-App sich als wichtiger Baustein beim Durchbrechen von Infektionsketten bewährt hat. Durch die schnelle Übermittlung von positiven Testergebnissen und die Möglichkeit der Warnung von bekannten und unbekanntem Kontaktpersonen hilft die Corona-Warn-App, die Anzahl an Neuinfektionen zu reduzieren. Insbesondere bei den stufenweisen Lockerungen und Öffnungen wird die Corona-Warn-App wieder eine wichtige Rolle einnehmen.

Der Landtag begrüßt die Entscheidung der jüngsten Bund-Länder-Konferenz vom 03.03.2021, die breite Nutzung von Guest-Registration-Apps als weiteres Standbein in der Pandemiebekämpfung zu unterstützen. Um die Chancen der digitalen Pandemiebekämpfung aber bestmöglich nutzen zu können, sind weitere technische Verbesserungen an der Corona-Warn-App sowie in den Gesundheitsämtern notwendig.

Die Staatsregierung wird deshalb aufgefordert,

1. sich beim Bund dafür einzusetzen, dass eine gesetzliche Grundlage geschaffen wird, um die Datenverarbeitung der Corona-Warn-App rechtlich zu regeln. Insbesondere sollen Freiwilligkeit und Datensparsamkeit festgeschrieben und die ausschließliche Nutzung zur Bekämpfung der Covidpandemie sichergestellt werden.
2. sich im Bund für die Weiterentwicklung der Corona-Warn-App einzusetzen. Dabei sollen folgende Funktionalitäten ergänzt werden:
 - Erweiterung der App dahingehend, dass die Meldung von positiven Testergebnissen automatisch weitergeleitet wird, sofern die Person dem nicht widersprochen hat (Opt-Out);
 - Erweiterung der App-Funktionen, um eine automatische Clustererkennung und die Möglichkeit Zusammenkünfte manuell zu erfassen;
 - Ausbau der App zu einem übersichtlichen Informationsportal, in dem neben aktuellen Infos zum Infektionsgeschehen auch die regional gültigen Verordnungen und Regelungen angezeigt werden;
3. die Kontaktnachverfolgungssoftware SORMAS um geeignete offene Schnittstellen zu erweitern, um Guest-Registration-Apps automatisch und datenschutzkonform an die Gesundheitsämter anbinden zu können.

Begründung:

Digitale Lösungen können in verschiedensten Bereichen einen wichtigen Beitrag leisten, um besser durch die Krise zu kommen und wieder in Richtung Normalität zu schreiben. Insbesondere können mit dem Einsatz von digitalen Tools wichtige Effizienzgewinne erzielt werden – in einer Pandemie sind ein schneller Informationsaustausch und entsprechende zügige Handlungen von höchster Bedeutung. Die Corona-Warn-App ist ein erfolgreiches Tool, dessen Einsatz bei fortschreitenden Lockerungen und Öffnungen immer wichtiger wird und bei der Eindämmung der Mutationsvarianten helfen kann. Neben den aktuellen Funktionen der App sind aber Weiterentwicklungen notwendig, um vom vollen Potenzial des digitalen Tools profitieren zu können und somit die schrittweisen Öffnungen und Lockerungen nach dem Lockdown strukturiert und sicher voranzutreiben.

Aktuell werden viele übermittelte Testergebnisse nicht an die Kontaktpersonen weitergegeben. Einerseits haben viele Menschen, nachdem sie über ihre Corona-Infektion informiert wurden, andere Dinge im Kopf, als das Testergebnis in der App weiterzuleiten, andererseits sind nicht alle Menschen so visiert im Umgang mit Apps, um dies zu machen. Durch eine automatisierte Weiterleitung kann die Zahl der Warnungen deutlich erhöht werden. Dabei ist sicherzustellen, dass Personen, die ihr Ergebnis nicht teilen möchten, dem klar und einfach widersprechen können.

Zudem ist eine Clustererkennung längst überfällig, um beispielsweise Super-Spreading-Events und entstehende Hot-Spots zu erkennen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schnell über den Risikokontakt zu informieren. In größeren Menschenansammlungen sind die Beschränkungen auf 1,5 m Abstand und 10 Min. Verweildauer nicht mehr maßgeblich. Entsprechend sollte in diesen Fällen von Zeit und Abstand als Grundlage für eine Kategorisierung als Risikokontakt abgesehen werden.

Um den Nutzen der Menschen durch die App zu erhöhen und auch die Nutzung stärker in den Alltagsgebrauch zu rücken, soll zusätzlich ein Informationsportal aufgebaut werden. So erhalten die Bürgerinnen und Bürger eine zentrale Anlaufstelle, um die für sie relevanten regionalen beziehungsweise lokalen Regelungen transparent und übersichtlich einsehen zu können. Dies stärkt die notwendige Transparenz der gültigen Regelungen und unterstützt die Menschen beim umsichtigen Umgang miteinander.

Guest-Registration-Apps gibt es bereits viele in Deutschland, die vereinzelt erfolgreich eingesetzt werden. Wichtig für einen flächendeckenden Effizienzgewinn ist allerdings eine digitale Anbindung an die Gesundheitsämter, damit diese durch solche Tools entlastet werden können. Diese Apps fungieren als Ersatz von ineffizienten und fehleranfälligen Papierlisten, die auch an Bedeutung zunehmen werden, wenn es wieder zu vermehrten Zusammenkünften im privaten sowie im öffentlichen Raum kommen wird. So kann der Datenschutz besonders im Hinblick auf die Erfahrungen mit den Papierlisten im letzten Jahr deutlich erhöht werden und gleichzeitig Verwaltungsaufwand reduziert und die Kontaktnachverfolgung beschleunigt werden. Dafür muss die Staatsregierung schnellstmöglich die notwendigen Schnittstellen schaffen.